Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 30. Ratibor, den 14. April 1824.

Die Sagen Oberschlesiens.

Paraphrase der Subscripzions-Anzeige des Herrn Pastor Wunster in Nr. 18 d. B.

(Beschluß.)

Wie die Mutter Erde dem Menschen körperliche Nahrung verschafft, so ertheilt sie ihm auch die Nahrung des Geistes und durch den Confluxus beider, entwickelt sich seine Natur. So wie aber die Physognomie der Erde nicht überall dieselbe ist, so nimmt auch sein Karakter jedesmal das Eigenthümliche des Bodens an, der seine frühere Heimath geworden ist: selbst die Natur der Gegend hat einen wesentlichen Einfluß hierin, und nicht nur anders erscheint der Mensch des flachen Landes und anders der Bewohner des Gebirges, sondern auch die verschiedentliche Gestaltung dieser oder jener Gegend, erzeugt eine verschiedentliche Gestaltung des äußern und innern Menschen. So wie er nun durch Kultur in's Bewußtseyn tritt, wie sich sein inneres Wesen aufschließt, um die Erscheinungen der Außenwelt in sich aufzunehmen, wie er diese Erscheinungen wiederum durch mannigfache Gebilde als Ergebnisse seines Ingeniums zur Anschauung darstellt, kurz, so wie er durch Civilisation aus dem Zustande der bewußtlosen Indolenz in's Bewußtseyn der geistigen Thätigkeit übergehet, so gestaltet er auch den rohen Stoff der Natur nach den Kraftäußerungen seiner Individualität und drückt seinen Schöpfungen das Gepräge der eigenen Würdigkeit auf.

Oberschlesien, hat nicht nur aus jenen frühern Zeiten, wo die Dämmerungsansicht der Natur, die Phantasie seiner Bewohner noch wild aufregte, das heißt; wo der Mensch in jedem Elemente ein Leben gewahrte, das er in seiner Einfalt, nur dem geheimen Treiben eines unsichtbaren Geistes zuschreiben zu können glaubte — alle jene phantastischen Ge-

bilde der Mährchenwelt unter den Gestalten von Kobolden, Wildenjägern, Feen, Hausgeistern, Elfenlichtern, Nixenflämmchen, Wassermänner u. s. w., so gut wie jedes andre Land überkommen, sondern es hat auch besonders seine Sagen noch, die als *stehende Typen seiner Urgeschichte* betrachtet werden können, weil sie mit der Physognomie seines Bodens, mit der Natur seiner Gegenden, seinen Wäldern, Bergen und Bergwerken aufs genaueste verbunden, ihm einheimisch und ureigen sind. Mögen nun aber auch immerhin die *Mährchen*, trotz ihrer Popularität, trotz ihrer Einbürgerung im ganzen Lande und trotz dem Umstande als wären sie der menschlichen Natur angeboren, weil man sie überall auf dem Erdboden unter derselben Gestalt antrifft und selbst die Verschiedenheit der Religionen ihre Zulässigkeit nicht zu behindern vermag, mögen sie immerhin trotz dem Allen, dennoch über kurz oder lang, sobald das Licht der Aufklärung mit der Fackel der Philosophie ihre phantastischen Gebilde verscheuchen wird, vom Erdball ganz verschwinden, was schadets! niemand verliert dabei was, und selbst der Gewinn einiger poetischer Darstellungen, wozu sie den Stoff liefern — (und wären sie alle so herrlich wie Shakespears „Sommernachtstraum") — entschädigt keineswegs für den unermeßlichen Nachtheil den diese Mährchen bei der Erziehung der Kinder anstiften, dessen Einfluß selbst bis in dem spätesten Alter des greisen Mannes noch unvertilgbar bleibt. Wenn nun die Zeit kommen wird, wo diese Mährchen ihren Kredit völlig verloren haben werden, wenn sogar der Rübezahl des Riesengebirges, trotz seinen hundertfachen Gestalten wodurch er sich bis jetzt als alleiniger Beherrscher der Mährchenwelt Niederschlesiens erhalten hat, zuletzt so entstellt worden, daß man selbst die Grundidee seiner Entstehung nicht mehr erkennen wird; dann werden noch immer die *Sagen Oberschesien's* — eben dadurch weil sie keinem *andern* Lande und ausschlüßlich nur dem heimathlichen Boden angehören, — fernerhin sich in ihrer ursprünglichen Wahrheit erhalten, die ersten Momente der Kulturgeschichte seiner Bewohner zur Anschauung bringen und den Gang der Civilisation bezeichnen, den ein geistreiches, aufgewecktes und gemüthliches Volk vom ersten rohen Zustande der gesellschaftlichen Vereinigung, vermittelst einer gereinigten Religion und weiser Gesetze bis zu der Höhe seines gegenwärtigen Standpunkts gewandelt ist.

Was in dem Bemühen, diese Sagen zu sammeln, mit kritischem Geiste sie zu sichten, und mit poetischem Genie sie so darzustellen wie es Philosophie erheischt und ästhetischer Geschmack erfordert, Verdienstliches liegt,— bedarf keiner Ausein-

anderſetzung ſondern würdigende Anerkennung von Seiten der Freunde der vaterländiſchen Geſchichte. Es mag vielleicht noch keinen ſo günſtigen Zeitpunkt für den Sammler dieſer Sagen gegeben haben als eben den jetzigen, wo er die mündlichen Traditionen durch die zugänglich gewordenen ſchriftlichen Quellen manches Kloſterarchives kritiſch zu beleuchten Gelegenheit finden kann. Freilich gehört aber auch hierzu ein freier unbefangener philoſophiſcher Geiſt, deſſen Anſichten kein, durch die Länge der Zeit ſanktionirtes Vorurtheil oder Meinung beſchränkt, der überall, für jede natürliche Erſcheinung eine natürliche Urſache aufzufinden ſich bemühet, — und der es muthig vollbringt was Göthe irgendwo ſagt:

„Wo vom kühnſten Wager die Bahn
Dir nicht vorgegraben du ſiehſt,
Mache dir ſelber Bahn!“

P—m.

Avertiſſement.

Die hieſelbſt am Markt sub Pag. 51 belegene bürgerliche Poſſeſſion, beſtehend aus einem beinahe ganz neuen, nach dem Brande v. J. erbauten maſſivem Hauſe von Stock, als maſſiv gewölbten Stallungen, einem Holzſchoppen, einem halben Hof-Brau-Urbar, einer Scheuer, und 1/4 Hufe Ruſtikal- und 2 Scheffel Brl. Stadt-Aecker, — ſo im Jahre 1813 vermöge gerichtlichen Kontrakts um 950 Rthlr. von dem jetzigen Beſitzer erkauft worden, — ferner einer Metze dazu von ihm um 100 Rthlr. erkauften Dominial- und wiederum einer Metze von ihm um 200 Rthlr. dazu erkauften Dominial-Aecker ſollen auf Antrag des Beſitzers des Bürger und Krämers Michael Mai im Wege der freiwilligen Subhaſtation in dem einzigen Termin den 24ſten Juni c. hieſelbſt in unſerer Gerichts-Kanzlei öffentlich verkauft werden. Dies Kaufluſtigen mit dem Bemerken, daß ſich Extrahent in termino mit den Kaufluſtigen gemeinſchaftlich die Verkaufs-Bedingungen zu entwerfen, und eben ſich den Zuſchlag an einen Licitanten, ohne ſich dabei an das Meiſtgebot allein zu binden, vorbehalten, übrigens auf Verlangen jedem Kaufluſtigen die Baulichkeiten und Grundſtücke vorzuzeigen bereit iſt.

Schloß Steinau in Oberſchleſien am 27. Februar 1824.

Gerichts-Amt der Gräflich von Haugwitzſchen Majorats-Herrſchaft Steinau.

Avertiſſement

zur Verpachtung der von dem Dominio Barglowka anzuentrichtenden 76 Klaftern Holz Schleſ. Maß.

Im Auftrage der Königl. Hochpreisl. Regierung von Oberſchleſien ſollen die von dem Dominio Barglowka jährlich an das ehemalige Kloſter zu Ratibor zu entrichtenden 76 Klaftern ſchleſiſch hartes Holz vom 1ſten Juli c. ab auf 2 Jahre öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Wir haben hiezu Termin auf den 3ten Mai c. im Rent-Amte zu Rybnik anberaumt, und laden Pachtluſtige hiermit vor, in dieſem Termine zu erſcheinen, ihr Gebot abzugeben und den Zuſchlag, jedoch nach

zuvor eingeholter Genehmigung der Königl. Regierung zu gewärtigen.

Rybnik, den 24. März 1824.

Königl. Domainen-Amt.
Pauckert.

Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß die hiesige, von so viel Genesenen gesegnete

Gebirgs-, Schaaf- und Ziegen-Molken-, auch Schlackenbade-Anstalt,

am 20 May dieses Jahres, eröffnet werden wird.

Die diesjährigen Preise sind folgendermaßen unveränderlich festgesetzt:

Ein Zimmer im Badehause wöchentlich 24 sgl. Courant.

Ein Mittagessen von 4 Speisen an der Table d' hôte 8 sgl. Courant.

Abonnement für einen ganzen Monath 7 Rthlr. Courant.

Ein Schlackenbad 2 sgl. Courant.

Ein Quart Molken, für deren reine Bereitung und unverfälschte Austheilung besondere Sorgfalt getragen wird, 1 1/2 sgl. Courant.

Aechte östreichsche und ungarische Weine, so wie alle sonstigen Bedürfnisse, werden in den billigsten Preisen zu haben seyn bey Unterzeichnetem, der mit der größten Bereitwilligkeit dafür Sorge tragen wird.

Ustroń im Teschner Kreise am 5ten April 1824.

August Twrdy.

Anzeige.

Die Verlegung meiner Handlung aus dem Hause der Frau Pohl in das Haus des Herrn Gally junior (vormals Caroschen Gewölbe) zeige ich einem hochzuverehrenden Publiko ganz ergebenst hiermit an, mit der ergebensten Bitte, mir das geschenkte Vertrauen noch ferner zu schenken, indem die reellste Bedienung und die billigsten Preise stets mein Augenmerk seyn werden. Zugleich zeige ich hiermit den Empfang einer Parthie Stettiner Doppel-Bier in halben Flaschen an, das ich zu billigem Preise verkaufe.

Louis J. Bleeß.

Anzeige.

In dem Hause des Kaufmann Herrn Bugdoll auf der Langengasse sind im Oberstok von Johanny d. J an, zwei Zimmer für einen oder zwei ledige Herren zu vermiethen; Miethlustige belieben sich zu melden bei

S. B. Danziger.

Ratibor, den 12. April 1824.

Anzeige.

Ein Apotheker-Lehrling, welcher die erforderlichen Schulkenntnisse hat, wo möglich etwas von der polnischen Sprache versteht, kann in einer Apotheke in Oberschlesien, welche im besten Rufe steht, gegen eine billige Pension, seine Aufnahme finden.

Hierauf Reflektirende, wollen sich an das Herrmannsche Commissions-Comtoir zu Groß-Strehlitz in frankirten Briefen wenden.

Anzeige.

Frischer Steuermärkischer rother Kleesaamen ist zum billigen Preise zu haben bei

B. Kapuscinsky
in Oppeln.